

# Ausbildung mit politischem Kampf verbinden

Gute Erfahrungen verallgemeinern hilft Niveauunterschiede zu beseitigen

Wie bereits gemeldet, beschäftigte sich der Gesellschaftliche Rat der Karl-Marx-Universität in seiner 7. Sitzung mit der Effektivität der Lehrerbildung an der Universität und verabschiedete Empfehlungen für den Rektor, die dazu beitragen werden, die Qualität der Ausbildung der Lehrerstudierenden an der Karl-Marx-Universität weiter zu verbessern. In seinem schriftlichen Bericht konnte der Direktor der Sektion Pädagogik/Psychologie, Oberstudienrat Dr. Günter Witzler feststellen, daß an allen 10 Sektionen, die Lehrer für die allgemeinbildenden polytechnischen Oberschulen in 12 Fachkombinationen ausbilden, der gesonderte Studiengang für Lehrerstudierende gesichert ist. In allen Sektionen wird im 1. Studienjahr und teilweise auch im 2. Studienjahr nach dem neuen Rahmenstudienprogramm gearbeitet. Hier ist es aber notwendig, diese neuen Programme noch stärker im Sinne der ideologisch-politischen und berufsspezifischen Zielsetzung zu durchdringen.

Die Maßstäbe für die Ausbildung von Fachlehrern sind durch den Beschluß des Staatsrates zur Weiterführung der Hochschulreform, die „Konzeption zur perspektivischen Entwicklung der Ausbildung von Fachlehrern der allgemeinbildenden polytechnischen Oberschule in der DDR für den Zeitraum 1969 bis 1990“, die besichtigten Ausbildungsprogramme und durch die Materialien des VII. Pädagogischen Kongresses gesetzt. Hier wird die Forderung erhoben, daß die Weiterentwicklung der Schule erforderlichen Verlauf zu schaffen. Dabei kommt es vor allem darauf an, die zukünftigen Lehrer zu befähigen, sich gründliche Kenntnisse im Marxismus-Leninismus anzueignen. Deshalb muß die Ausbildung eng mit der sozialistischen Ideologie und mit der aktiven Teilnahme am politischen Kampf verbunden werden. Hohes fachliches Wissen und gründliche Kenntnisse in der pädagogischen Theorie werden die Studenten befähigen, wissenschaftlich-produktiv zu arbeiten. Die Verbindung der gesamten Ausbildung mit der fortgeschrittenen pädagogischen Praxis wird bei der Ausbildung von hohen politisch-moralischen und charakterlichen Eigenschaften helfen. Damit sind die Voraussetzungen gegeben, den gesellschaftlichen Auftrag der Lehrerausbildung zu erfüllen, die Kinder des Volkes zu hochgebildeten Klassenbewußten Sozialisten zu erziehen, zu erfüllen.

Um diesen Kriterien gerecht zu werden, müssen an der Karl-Marx-Universität noch einige Veränderungen wirksam werden. Noch werden viele Studenten noch zu sehr zu Stoffvermittlern erzogen. Jeder zukünftige Lehrer muß aber an der Schule die Einheit von Bildung und Erziehung im Unterricht und in der außerunterrichtlichen Tätigkeit realisieren.

Die politisch-ideologische Arbeit mit den Lehrerstudierenden hat sich in diesem Studienjahr stark verbessert. Die Früchte zeigen sich beispielsweise im großen Schulpraktikum. Hier traten viele Studenten mit hoher politischer Reife und einem ausgeprägten Bemühen um die ideologische Erziehung der Schüler auf.

Diese gute Entwicklung muß jedoch genau analysiert werden, weil zwischen den einzelnen Sektionen und zwischen den FDJ-Gruppen erhebliche Niveauunterschiede bestehen. So zeigen sich vornehmlich Mängel in der Studiendisziplin, daß bei einem Teil der Studenten die persönlichen Schlußfolgerungen aus der richtigen politischen Erkenntnis noch nicht im ausreichenden Maße gezogen werden.

Die Sektion Pädagogik/Psychologie erarbeitete eine Konzeption zur Gestaltung der

pädagogischen und psychologischen Ausbildung als wissenschaftlich-produktives Studium. Diese Konzeption — auf dem VII. Pädagogischen Kongreß übergeben — fand in allen lehrerbildenden Sektionen der Universität eine gute Resonanz. Jetzt wird der Vorschlag aufgegriffen, eine einheitliche Konzeption des wissenschaftlich-produktiven Studiums für die gesamte Lehrerbildung zu erarbeiten. Hieran werden Vertreter der Sektion Pädagogik/Psychologie, der Fachkombinationskommissionen, der Lehrkollektive und Studenten beteiligt sein. Bis zum Studienjahresbeginn 1970/71 soll ein anwendungsfähiges Material vorliegen.

Dabei sollten die vielfältigen Erfahrungen aller Sektionen, die bei der Verwirklichung des wissenschaftlich-produktiven Studiums gewonnen wurden, genutzt werden.

Die Bezirkschulrätin Ada Ahrens, Mitglied des Gesellschaftlichen Rates der Karl-Marx-Universität, begründete die Empfehlungen des Rates an den Rektor, die von einer von ihr geleiteten Arbeitsgruppe erarbeitet wurden. Sie wies noch einmal darauf hin, daß die gesamte Lehrerbildung an der Universität einer strengen Leitung bedarf. Verantwortlichkeiten und Leitungslinien müssen hier eindeutig festgelegt werden. An fast allen Sektionen der Karl-Marx-Universität werden Lehrer ausgebildet. Durch die Verflechtung mit der Sektion Marxismus-Leninismus, der 2. Fachsektion der Sektion Pädagogik/Psychologie ergibt sich hier die Notwendigkeit einer ständigen, gut ausgeprägten Kooperation.

Es ist auch erforderlich, die Rolle der FDJ an den lehrerbildenden Sektionen zu erhöhen. Wesentlich mehr Gruppen sollten den Kampf um den Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv“ aufnehmen. Bisher haben nur zwei Lehrerstudierendengruppen den ehrenvollen Titel verliehen bekommen. Aus den Erfahrungen dieser beiden Gruppen sollten die FDJ-Leitungen aller lehrerbildenden Sektionen lernen, wie sie die spezifischen Fragen der Lehrerausbildung in die FDJ-Arbeit einbeziehen können. Diskussionen um das Berufsethos des Lehrers sollten regelmäßig Mittelpunkt der Aussprachen in den FDJ-Gruppen sein.

An der Karl-Marx-Universität gibt es relativ klare Vorstellungen über die Kooperation mit den anderen lehrerbildenden Einrichtungen des Bezirkes, bei der die Universität eine Art Leitfunktion übernehmen wird. Diese guten Ansätze müssen jetzt wirksam werden, damit keinerlei Zeitverzug durch unklare organisatorische Dinge auftritt.

Eine wichtige Aufgabe innerhalb des wissenschaftlich-produktiven Studiums der Lehrerstudierenden ist die Organisation einer modernen Ausbildung. Mit dem Einsatz von audiovisuellen Mitteln werden hier große Möglichkeiten eröffnet und man muß unbedingt jetzt schon mit den Vorarbeiten und der gesamten Konzipierung der Lehre mit diesen technischen Möglichkeiten beginnen, damit sie, wenn sie zur Verfügung stehen, voll wirksam für die Wissensvermittlung, das selbständige Lernen, zur Verfügung stehen.

Unbedingt notwendig ist es, daß alle Lehrerbildner genau über die schulpolitischen Grundfragen unterrichtet sind und so den zukünftigen Lehrern den Weg in die Berufspraxis ebnet. Sie müssen den Studenten jetzt während ihrer Ausbildung an der Universität klar machen, daß sie in ihrem Beruf ständig an ihrer Weiterbildung arbeiten müssen.



IN DIESEN WOCHEN absolvieren die Lehrerstudierenden unserer Universität ein Ferienlagerprogramm. Sie wenden ihre bereits erworbenen Kenntnisse an und sammeln gerade hier vielseitige Erfahrungen für ihre spätere pädagogische Arbeit in den Schulen.

Wie wir aus unseren Betriebsferienlagern erfahren, bewahren sich die Studenten und sind den Lagerleitern eine wertvolle Unterstützung bei der Betreuung der Kinder und der Gestaltung inhaltsreicher Ferientage.

Foto: HFBS (Kaminst)

## Empfehlungen des Rates

1. Die vom VII. Pädagogischen Kongreß gesetzten höheren Maßstäbe und die planmäßige quantitative Entwicklung der Ausbildung erfordern leistungsmäßige Konsequenzen. Das muß dazu führen, daß für alle Sektionen und Bereiche der Karl-Marx-Universität einheitliche Grundsätze und Vorgaben für die Lehrerausbildung ausgearbeitet und durchgesetzt werden. Es ist zu überprüfen, inwieweit das gegenwärtige Leitungssystem ausreicht, um diese Aufgaben zu bewältigen.

2. Die dialektischen Wechselbeziehungen zwischen Gesellschaft und Schule, die Dynamik der Schulentwicklung erfordern eine ständige Qualifizierung aller an der Lehrerausbildung Beteiligten, um die Lehrerausbildung entsprechend den hohen Anforderungen der Praxis zu gestalten. Ausgehend von der gründlichen und langfristigen Auswertung der Materialien des VII. Pädagogischen Kongresses an der Karl-Marx-Universität sollten z. B. einmal im Studienjahr verantwortliche Volksbildungsfunktionäre die schulpolitischen Aufgaben vor allen Lehrerbildnern darlegen.

3. Der beschriebene Weg zur Gewinnung und Vorbereitung der Absolventen der erweiterten Oberschulen und der Klassen Berufsausbildung mit Abitur für das Lehrstudium ist unter Einbeziehung der FDJ-Studien fortzusetzen; dabei sind die politisch-moralischen und charakterlichen Anforderungen an

den zukünftigen Lehrer stärker zu beachten.

Die Erhöhung der Qualität der Ausbildung und die wachsende Anzahl der Lehreraabsolventen in den kommenden Jahren erfordert eine langfristige Abstimmung und Vereinbarung mit den Organen der Volksbildung u. a. über: Gestaltung der Praktika, Einsatz und Qualifizierung der Mentoren, Einsatz von pädagogischen Schrittmachern in Lehrveranstaltungen, Kaderentwicklung und Kaders Austausch im Sinne der Integration von pädagogischer Wissenschaft und Praxis, Verwirklichung des zentral beständigen Perspektivplanes der pädagogischen Forschung.

4. Zur Erhöhung der Effektivität der Lehrerausbildung wird die zielstrebige Kooperation mit allen lehrerbildenden Einrichtungen auf dem Territorium des Bezirkes wesentlich beitragen. Die Karl-Marx-Universität sollte dabei eine Leitfunktion übernehmen.

5. Das Grundanliegen der Ausbildung und Erziehung besteht darin, daß alle Lehrerstudierenden ihren gesellschaftlichen Auftrag begreifen und die damit verbundenen Anforderungen erfüllen: alle Schüler zu hochgebildeten Sozialisten zu erziehen. Alle Maßnahmen zur Ausprägung der politisch-moralischen und charakterlichen Eigenschaften der zukünftigen Lehrer sind so zu gestalten, daß sie optimal diesen Prozeß

der Persönlichkeitsentwicklung der Lehrerstudierenden fördern.

Dazu können u. a. verstärkt beitragen: Abstimmung zwischen den lehrerbildenden Sektionen bei der Verwirklichung des wissenschaftlich-produktiven Studiums, die Unterstützung des Lehrkörpers gegenüber den FDJ-Grundorganisationen bei der Verwirklichung der umfassenden Wahrnehmung der Verantwortung des sozialistischen Jugendverbandes im Lehrstudium, die Übertragung von Jugendobjekten für Lehrerstudierende, die in Abstimmung mit den Volksbildungsorganen ausgewählt werden, kontinuierliche, sich über den gesamten Ausbildungsprozeß erstreckende enge Beziehungen zur Schulpraxis, Beseitigung der sich aus der Analyse der relativ hohen Exmatrikulationen ergebenden Ursachen.

6. Die Verantwortung der Karl-Marx-Universität für ihre Lehreraabsolventen erfordert den ständigen Kontakt mit den Volksbildungsorganen, um Rückschlüsse für die weitere Verbesserung der Ausbildung zu ziehen.

7. Bei den Festlegungen des Rektors zur Weiterentwicklung der Lehrerausbildung an der Karl-Marx-Universität sollte er zugleich die Mitwirkung der Mitglieder des Gesellschaftlichen Rates — differenziert nach ihren Möglichkeiten — vorsehen.

## Theorie-Praxis-Verhältnis neu durchdenken

Erfahrungen und Gedanken der Sektion Pädagogik/Psychologie über die Beziehungen zum Territorium von Dr. Gerhard Wäsch

In der Perspektivplandiskussion an der Sektion Pädagogik/Psychologie nehmen Fragen des Zusammenwirkens der Wissenschaftler und Studenten mit Einrichtungen des einheitlichen sozialistischen Bildungssystems im Territorium einen bedeutenden Raum ein.

Die Beziehungen zwischen der Sektion und Einrichtungen des Territoriums sollten hinsichtlich ihres Wesens und ihrer Funktion gründlich durchdacht werden.

Bildungs- und Erziehungsprobleme durchdringen alle gesellschaftlichen Prozesse. Pionier- und Spitzenleistungen in Pädagogik und Psychologie in der Lehrerausbildung und Weiterbildung, in der Planung, Leitung und Gestaltung pädagogischer Prozesse haben ihr entscheidendes Fundament im gesellschaftlichen Entwicklungspotential. Das unterstreicht die große Verantwortung unserer Mitarbeiter und zugleich die Verantwortung unserer Partner in den Einrichtungen des einheitlichen sozialistischen Bildungssystems: Die auf wissenschaftlichen Verlauf gerichtete Tätigkeit der Sektion in Forschung, Ausbildung, Erziehung und Weiterbildung muß in der wissenschaftlichen Durchdringung realer Prozesse der Bildung und Erziehung und ihrer Systembeziehungen zu anderen Prozessen, die sich im Territorium des Bezirkes Leipzig konkret darstellen, einen entscheidenden Ausgangs- und Bezugspunkt setzen.

Die Gestaltung der Lehrerbildung an der Universität als wissenschaftlich-produktives Studium hat durch den VII. Pädagogischen Kongreß entscheidende Impulse erhalten. Neu durchdacht werden muß das Theorie-Praxis-Verhältnis. Unsere Lehr-

erstudierenden haben in der Vergangenheit bewiesen, daß sie bereit und befähigt sind, ihre Erkenntnisse an den Schulen des Bezirkes einzusetzen.

Gemeinsam mit den Wissenschaftlern der Sektion Pädagogik/Psychologie und anderer lehrerbildenden Sektionen haben sie neue Erkenntnisse zur Realisierung des Lehrplanwerkes in den Schulen des Bezirkes getragen. Nicht wenige halfen durch ihre Untersuchungen zu den Forschungsschwerpunkten der Sektion, Prozesszusammenhänge zu erkennen und Empfehlungen für die Gestaltung der pädagogischen Arbeit an den Schulen auszuarbeiten. Das bezieht sich insbesondere auf Fragen der politisch-ideologischen Erziehung und die Entwicklung geistiger Fähigkeiten im Unterricht. Die Tätigkeit vieler Studenten hat dazu beigetragen, das politische Leben in den FDJ- und Pionierkollektiven zu fördern. Auch die Mehrzahl der Lehrveranstaltungen unserer Sektion hat, gestützt auf die Erfahrungen der Studenten, Entwicklungsprobleme der Schulen unseres Bezirkes gekennzeichnet und versucht, diese aus den Entwicklungstendenzen unserer sozialistischen Gesellschaft, der Wissenschaft und pädagogischen Praxis heraus begründlich zu machen und Lösungsansätze zu zeigen. In diesem Sinne bewährte sich die Zusammenarbeit von Wissenschaftlern, Studenten, Lehrern und Leitern im Volksbildungswesen unseres Bezirkes.

Gegenwärtig werden jedoch nicht wenige Widersprüche deutlich. Die volle Realisierung des wissenschaftlich-produktiven Studiums als System verlangt eine völlig neue Qualität der Theorie-Praxis-Beziehungen. In diesem Zusammenhang ist die dia-

lektische Einheit von theoretisch fundierter, auf den Weltwärtsstand in Wissenschaft und Forschung und an der fortgeschrittenen pädagogischen Praxis orientierter Ausbildung und Erziehung vor allem dadurch gekennzeichnet, daß die Studenten bei der Lösung konkreter Entwicklungsprobleme an den Schulen unseres Bezirkes unmittelbar verantwortlich mitwirken. Für die Gestaltung des wissenschaftlich-produktiven Studiums der Lehrerstudierenden gilt als Maßstab, sie in den Kampf um das Neue einzubeziehen und sie zu befähigen, sich dabei mit Mängeln und Rückständen in der Praxis auseinanderzusetzen.

Hinsichtlich dieser Zielsetzung sind noch wesentliche Voraussetzungen notwendig. Für die Studenten aller Fachrichtungen sind konkrete, überschaubare und zugleich realisierbare Verantwortungsbereiche an den Schulen des Bezirkes zu schaffen. Die aktive und schöpferische Wahrnehmung konkreter Verantwortung sollte ein wesentlicher Bezugspunkt aller Lehrveranstaltungen sein. Als zweckmäßig könnte sich die Zuordnung bestimmter Fachkombinationen während des Grundstudiums zu bestimmten Schulen erweisen. Das würde den Ausbildungs- und Erziehungsprozeß konkreter und kontrollfähiger machen. Der Student sollte das Bewußtsein erlangen, daß von seinem Wirken die Entwicklung seiner Schule abhängt. Elemente des wissenschaftlich-produktiven Studiums, wie die gesellschaftlich-politische Tätigkeit im 1. und 2. Studienjahr, die pädagogische Praktika im Grundstudium sowie die wahlobligatorische Ausbildung im 3. und 4. Studienjahr sollten eng mit der Entwicklung einer bestimmten Schule

verflochten werden. — Für die Führung dieser Prozesse tragen die Sektionen, die Organe der Volksbildung sowie die Leitungen der FDJ eine große Verantwortung.

Zielstrebige ideologische Arbeit ist zu leisten, damit das gekennzeichnete Vorhaben im Sinne produktiver Wechselwirkung von Wissenschaft, Ausbildung und Erziehung und praxisverändernder Tätigkeit bewältigt wird. In der Verwirklichung eines solchen, bereits herangereiften Schrittes ist eine erfolgversprechende Weiterentwicklung der Beziehungen zwischen Sektion, Universität und Territorium zu sehen. Eine weitere Aufgabe von perspektivischer Bedeutung ist die Entwicklung fester wissenschaftlicher und politisch-ideologischer Beziehungen zwischen den Lehrerbildungsinstitutionen im Bezirk Leipzig. Die Initiative der Bezirksleitung der SED, die Potenzen dieser Institutionen in einer Kooperationsgemeinschaft „Pädagogische Wissenschaften — Lehrerbildung — Schulpraxis“ zusammenzuführen, sollte Ausgangspunkt gründlicher Überlegungen sein, wie die Karl-Marx-Universität als bedeutendste Lehrerausbildungsstätte, insbesondere unsere Sektion, ihrer Verantwortung für die Entwicklung der Lehrerbildung im Maßstab des Bezirkes besser gerecht werden können.

Die Anwendung der Prinzipien der sozialistischen Wissenschaftsorganisation sollte sehr bald dazu führen, die in der Kooperationsgemeinschaft gegebenen Potenzen und Kapazitäten zielstrebig zu entwickeln. Die Sektion Pädagogik/Psychologie sieht wesentliche Ansätze für die effektive Gestaltung der Beziehungen innerhalb der Kooperationsgemeinschaft im Zusammen-

führen bzw. in der Koordinierung des Forschungspotentials und im lebendigen Erfahrungsaustausch bei der Klärung von Grundfragen der Ausbildung und Erziehung sozialistischer Pädagogen.

Abschließend soll noch auf ein Problem verwiesen werden, das die effektivere Nutzung der Ergebnisse der wissenschaftlichen Arbeit unserer Sektion in den Einrichtungen der Volksbildung im Bezirk betrifft. Entsprechend dem Perspektivplan der pädagogischen Forschung haben die Wissenschaftler der Sektion Aufgaben zu erfüllen, die für die Lösung schulpolitischer Probleme außerordentlich bedeutsam sind. Wichtige Ergebnisse wurden bereits gewonnen. In der Perspektivplandiskussion sollte geklärt werden, wie die langfristig angelegten Untersuchungen noch besser in den Entwicklungsprozeß der Schulen unseres Bezirkes integriert werden können. Das schließt exakte Abstimmungen hinsichtlich thematischer Akzentuierung, der Wahl des Untersuchungsgegenstandes, der Teilnahme von Lehrern und Volksbildungsfunktionären an der Forschung ein. Von besonderer Bedeutung — nicht zuletzt auch für die in der Forschung mitwirkenden Studenten — ist die planvolle, den Bedürfnissen des Territoriums entsprechende Umsetzung der gewonnenen Erkenntnisse. In gemeinsamer Arbeit mit den Organen der Volksbildung sollten diese Grundsatzzugänge ausgearbeitet werden, die sich auf Modelle stützen, die in der sozialistischen Wissenschaftsorganisation in anderen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens bereits entwickelt wurden.